

auffallende Ähnlichkeit mit den Porträts der Kaiserin Maria Theresia auf.

Von den Sammlungen, die ich besucht habe, gefiel mir am besten die Ambrazer mit ihren auserlesenen Waffen und Rüstungen. Ich fand in ihr unter anderem eine dem Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg zugeschriebene sehr eigentümliche Fußturnierrüstung. Sie war durch einen nach allen Richtungen von der Taille krinolineartig auseinandergehenden stählernen Schutz ausgezeichnet, der in lauter spitze Stacheln auslief; vorne befand sich eine Tür, die aufgeschlagen werden mußte, wenn der Ritter in die Rüstung hineingelangen wollte. Auf der Rüstung ruhte ein als Adlerkopf geformter Helm, dessen Schnabel zugleich das Vestier bildete. In allen Waffensammlungen, die ich in meinem späteren Leben besucht habe, ist mir eine gleiche oder ähnliche Rüstung nicht vorgekommen.

Nach Hause zurückgekehrt, ging das gleichförmige Studienleben wieder seinen Gang, aber noch lange wirkten die Erinnerungen an die Wiener Tage nach, so daß Hinzpeter geraume Zeit brauchte, um die oftmals „irrlüchsterierenden“ Gedanken zusammenzufassen und zu konzentrieren.

## VIII.

Was an äußeren Ereignissen nach der Wiener Reise bis zu meiner Einsegnung mir erwähnenswert scheint, sei in folgendem kurz berichtet.

Im Sommer 1873 waren wir wieder in Wpt und haben dort das gewohnte Ferienleben, auch den Zeichenunterricht bei Professor Magnussen fortgesetzt. Am 1. September wohnte ich der Grundsteinlegung des Lichterfelder Kadettenhauses bei, am folgenden Tage machte ich die Enthüllung der Siegessäule in der Front des Ersten Garderegiments zu Fuß mit. Ende September kam König Viktor Emanuel nach Berlin und wurde mit großen Ehren und vieler Be-